

Pinzgau im Rückblick

Die Staumauern des Kraftwerkes Enzingerboden sollten gesprengt werden

Am 27. April 1945 begrüßte Dr. Karl Renner vor dem Parlament in Wien, als neuer Staatskanzler der Zweiten Republik, die Wiedergeburt des freien Staates Österreich. Die provisorische Staatsregierung konnte jedoch die wiedergeborene Republik nur für einen kleinen Pinzgau im Rückblick

teidigung der Stadt abwenden und nach Verhandlungen mit dem Stadtkommandanten „befreiten“ die Amerikaner am 4. Mai die Stadt Salzburg. Die sprichwörtliche deutsche Ordnung hatte dem Chaos Platz gemacht, das Ende des „Dritten Reiches“ nahte. Die Amerikaner waren beim Einmarsch in die Berge eher vorsichtig, die sogenannte „Alpenfe-

Wertgegenständen, Juwelen und ganze Wagenladungen voll Gold sind in den letzten Kriegstagen versteckt worden. Das meiste tauchte nie wieder auf. In den letzten Kriegstagen brachte man noch „Auslagerungsgut“, unter strengster SS-Bewachung, vom Obersalzberg nach Schloß Fischhorn, dem Remontamt der Waffen-SS. Reichsmarschall Hermann Göring, Generalfeldmarschall Kesselring und viele andere Generale erfreuten sich im Pinzgau noch kurz ihrer Freiheit. Auch der gefürchtete SS-Reichsführer Heinrich Himmler hielt sich mit seinem Stab im Pinzgau auf. Mit dem Namen Himmler verbinden sich

Übergriffen der Besatzungsmacht möglichst zu schützen. Eine kampflose Übergabe mußte die Voraussetzung sein, dies war aber nicht im Interesse besonders fanatischer NS-Anhänger. Am 6. Mai hisste man beim Lazarett „Hotel Excelsior“ in der Bahnhofstraße eine rot-weiß-rote Fahne, in der Annahme, daß die Amerikaner schon anrückten. Fanatiker haben die Fahne sofort unter Beschuß genommen und heruntergeholt, dies ist nur ein Beispiel für eine Unbesonnenheit, deren es noch viele gab.

In den angloamerikanischen Flugblättern, die in den letzten Tagen vor Kriegsende abgeworfen

Ein Rückblick in das Jahr 1945

Teil des ehemaligen österreichischen Staatsgebietes proklamieren. Die Sowjets, die vorerst eigentlichen „Herren“, hielten vorderhand lediglich das Burgenland, Wien und Teile von Niederösterreich. Der Rest von Österreich war zunächst noch in deutscher Hand. So auch das Land Salzburg und niemand konnte genau voraussagen, wie lange der Krieg noch dauern würde. Im gesamten übrigen Bundesgebiet, der sogenannten Ostmark, ging der Kampf mit unverminderter Härte weiter. Man konnte einfach nicht glauben, daß es mit dem „Tausendjährigen Reich“ schon längst vorbei war.

Die Stadt Salzburg hat noch am 1. Mai 1945 einen heftigen Luftangriff über sich ergehen lassen müssen, das Ziel galt den Eisenbahnanlagen. Oberst Hans Leppendinger konnte eine geplante Ver-

stung“ war die große Unbekannte, und man rechnete noch mit einem Guerillakrieg von unbestimmter Dauer. Niemand konnte genau sagen, was man in den Bergen vorfinden würde. Es gab in der mysteriösen Alpenfestung allerdings eine Armee: das Heer der Parteifunktionäre, die überleben wollten. Der Pinzgau wurde zum Sammelbecken allerhöchster Flüchtlinge und jeder nur erdenklichen deutschen Uniformen; bestens ausgerüstet mit vorsorglich bereitgestellten falschen Papieren, um vielleicht doch noch unterzutauchen, wie Hellmut Andics in „Insel der Seeligen“ berichtet. Aus dem ganzen einst deutsch besetzten Europa fluteten hier die letzten Überlebenden zusammen, um ihre Archive, ihre Kriegskassen und schließlich nur noch die nackte Haut zu retten. Das Goldfieber grassierte. Unmengen an

die finsternen Erinnerungen an den Polizeistaat, Folter, systematische Ausrottung der Juden und den mörderischen Elitewahn des Ordens unter dem Totenkopf.

In Zell am See gab es vor dem Einrücken der Amerikaner streng vertrauliche Gespräche. Es galt die Interessen der Gendarmerie und Partei zu koordinieren. Die Bevölkerung sollte sich zu keinerlei Provokationen hinreißen lassen, eine kleine Unbesonnenheit eines Fanatikers hätte unabsehbare Folgen gehabt, wie Ing. Otmar Haidinger, Hauptmann der Gend. a. D., berichtete. Nur beim Einmarsch der Amerikaner jedes Blutvergießen zu vermeiden, und es zu keinen größeren Sachschäden, Plünderungen usw. kommen zu lassen. Jeder Versuch, den Einmarsch der US-Truppen zu verhindern oder verzögern zu wollen, hätte für den ganzen Pinzgau verheerende Folgen haben können. Alleine eine Sprengung der Staumauern des Kraftwerkes „Enzingerboden“ Utendorf, wie geplant, hätte tausende Menschenleben gefordert und unvorstellbaren Sachschaden längs des Salztales bis hinaus nach Salzburg zur Folge gehabt. An der Zeller Nordeinfahrt, beim Seehäusl, wollte man die Straße und Eisenbahn mit Sprengladungen in die Luft jagen und sonstige „Fallen“ errichten. Die Verursacher konnten gerade noch vertrieben werden. Hauptthema der Besprechungen war, die Stadt und Bevölkerung von Zell am See vor

wurden, forderte man die Österreicher auf, aktiv an der Befreiung ihrer Heimat mitzuwirken. Die Sorge der Westalliierten war groß, daß es im Alpengebiet noch zum letzten Widerstand der deutschen Armeen kommen könnte. Hier bot sich aber ein anderes Bild. Auf den Abstellgleisen des Bahnhofes Zell am See standen die überfüllten Lazarettzüge, das Pflegepersonal war zum Teil geflüchtet, die ärztliche Versorgung reichte nicht mehr aus, das Kriegselend der letzten Tage war unbeschreiblich. In den Tälern kam es zu einem gewaltigen Stau an Fahrzeugen, Soldaten und Flüchtlingen. Aus dem Russen-Gefangenenlager in Kaprun gekommene Russen tummelten sich kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner in betrunkenem Zustand in der Stadt und belästigten die Zivilbevölkerung. Ein Russe versuchte auf offener Straße einer Frau Gewalt anzutun. Niemand getraute sich, zu Hilfe zu kommen, während in kurzer Entfernung ein noch geordneter SS-Militärtransport vorbeifuhr. Ein Offizier sprang vom Auto und erschoss kurzerhand den Russen. Den Vorfall mußte man wegen Ausschreitungen der anwesenden Russen möglichst geheim halten.

Am Dienstag, dem 8. Mai 1945, meldete der Gendarmerieposten Saalfelden, daß sich die ersten amerikanischen Spähtrupps in Richtung Zell am See bewegten. Hauptmann Haidinger fuhr den Amis als Parlamentär und Garant

Sonnenkollektorproduktion nach Maß - Niedrigenergieheizungssystem

Ing. G. **R. HOLLEIS**

Solartechnik

Bei allen Fragen zum Thema Solarenergie sind wir Ihr kompetenter Partner

5751 Maishofen • Kirchham 255

Tel. 06542/8995, 8346 • Fax 06542/8995-11, 8251

für eine kampflose Übergabe der Lazarettstadt Zell am See entgegen, es kam zu keinen Zwischenfällen. Die neue Bezirks- bzw. Gemeindevertretung begrüßte den einrückenden Militärkonvoi. Die besetzende Armee wirkte locker, undiszipliniert und unmilitärisch. Die Aufgabe der amerikanischen Soldaten war es, die Ordnung aufrecht zu erhalten, weitere Wehrmachtssoldaten festzunehmen, diese zu entwaffnen und in das Gefangenenlager zu bringen. Am Straßenrand häuften sich die Waffen, die den deutschen Soldaten abgenommen wurden. Die deutschen

Offiziere und die Wehrmachtssoldaten durften noch leichte Waffen tragen. Nun mußten die Truppen der amerikanischen Armee in Zell untergebracht werden. Es gestaltete sich sehr schwierig, die als Lazarett umfunktionierten Hotels waren noch voll mit Verwundeten. Viele Stäbe der Deutschen Wehrmacht logierten hier und dazu noch ein unendliches Heer von Flüchtlingen, dazu zählte man noch 9.600 gemeldete Einwohner. Am 8. Mai 1945 um 23.01 Uhr trat die am Vortag unterzeichnete deutsche Gesamtkapitulation in Kraft. Damit endeten in Europa die Krie-

ge. Das Hitler-Regime ist nach fast sechs Jahren Krieg zusammengebrochen. Unvorstellbares Leid, Not und Elend ohne Ende. Mitte Mai 1945 befanden sich in Österreich beinahe drei Millionen Menschen, die hier nicht zu Hause waren. Darunter 900.000 alliierte Soldaten, aber auch eine Million deutsche Soldaten, die nun in Österreich in alliierte Kriegsgefangenschaft zogen, unter ihnen nicht weniger als 200.000 Österreicher, die in der eigenen Heimat hinter Stacheldraht landeten.

Fortsetzung folgt!
von Cav. Horst Scholz